

Jungbrunnen für Linden-Süd

Auf dem Hanomag-Gelände geht es voran. Wenn alle Träume reifen, entsteht ein kleiner neuer Stadtteil



Blick von Osten auf das Hanomag-Gelände. In den markierten Bereichen investiert die Dibag 90 Millionen Euro. Die Grafik unten zeigt die Pläne für den Nordbereich.

VON BERND HAASE

Neue Mieter, neue Pläne und Millioneninvestitionen: Auf dem Hanomag-Gelände in Linden-Süd, dem größten Industriedenkmal Hannovers, tut sich was. Wolfgang Kasper, Vorstand des Investors Dibag aus München, und Hannovers Stadtbaurat Uwe Bodemann waren gestern bester Dinge, als sie die Projekte vorstellten. „Ich freue mich, dass das Gelände allmählich mit Leben gefüllt wird“, sagte Bodemann, der sich für das Hanomag-Areal einen ähnlich günstigen Verlauf wie bei der Revitalisierung des benachbarten Ahrberg-Viertels erhofft. „Wir haben gesagt, dass wir 2009 mit den Arbeiten beginnen. Und wir haben Wort gehalten“, erklärte Kasper.

Insgesamt 90 Millionen Euro will die Dibag nach Angaben Kaspers bis zum Jahr 2012 in die Gebäuderiegel an der Göttinger Straße, dem Deisterplatz und der Hanomagstraße investieren, deren Fassaden erhalten bleiben. Die Pläne dafür hat das hannoversche Architekturbüro Agsta gezeichnet, auf deren Konto auch das Ahrberg-Viertel geht. „Das Hanomag-Gelände spielt eine Schlüsselrolle, wenn man Linden-Süd aufwerten will“, sagte Architekt Harald Schulte und verwies auf die günstige Lage mit der Nähe zur Innenstadt, zum Lindener Markt oder zum Maschsee. „Deshalb ist das Gelände nicht nur ein guter Platz



zum Arbeiten, sondern auch zum Wohnen“, meinte er.

Nachdem für den südlichen Block an der Göttinger Straße sowie für die ehemalige U-Boot-Halle schon einige Mieter gefunden sind, geht es jetzt auch im nördlichen Bereich voran. Agsta will in den Blöcken an der Hanomagstraße sowohl Loftwohnungen als auch Arbeitsräume etwa für Freiberufler unterbringen. Ein weiterer Wohnkomplex ist im inneren

Teil des Geländes vorgesehen, für den nicht unter Denkmalschutz stehende Hallen wie etwa die frühere Lohnhärterei abgerissen werden. Direkt am Deisterplatz hält Schulte einen „Betrieb, der Nachtaktivität bringt“ für geeignet – einen Klub, eine Diskothek oder ein Wellnessangebot. An der Göttinger Straße schließen sich Büros an. Es folgt das Gebäude, das jetzt die Telekom für ihr neues Servicecenter gemietet hat. Daneben

liegt über dem großen Eingangstor der historisch bedeutende Ernst-Winter-Saal, in dem nach dem Zweiten Weltkrieg Gründungsveranstaltungen der SPD stattfanden. Für ihn gibt es noch keine Pläne. „Geeignet wäre er für Kulturveranstaltungen“, sagte Kasper. Die Beteiligten wünschen sich auch, dass Göttinger Straße und Hanomagstraße mit Bäumen bepflanzt werden. Bisher wirkten die Straßen wie Grenzen, sagten sie.

Von der Gesamtsumme, die Dibag für das Hanomag-Gelände in die Hand nimmt, entfallen allein 50 Millionen Euro auf den Nordbereich. Mit 20 Millionen Euro engagiert sich der Investor in der früheren U-Boot-Halle. Die Hälfte dieser Immobilie hat die Dibag an das Zweiradcenter Stadler vermietet, das im Frühjahr kommenden Jahres auf 20 000 Quadratmetern Fläche eröffnet wird. Gestern haben die Sanierungsarbeiten an der Halle begonnen, für deren zweite Hälfte noch kein Nutzer parat steht. Kasper ist aber optimistisch. „Es ist immer schwierig, den ersten Mieter zu finden. Wenn sich etwas tut, ziehen andere nach“, sagte der Dibag-Vorstand.

Um den südlichen Teil des Grundstückes muss sich die Dibag keine Gedanken mehr machen. Auch dort investiert sie 20 Millionen Euro. Ende 2010 eröffnet dort das bundesweit agierende Unternehmen Mr. Wash ein sogenanntes Auto-Service-Center, zu dem Waschstraßen und eine Großtankstelle gehören werden.